

utb.

Lydia Prexl

Schreiben im VWL-Studium



utb 4844



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Wilhelm Fink · Paderborn
A. Francke Verlag · Tübingen
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel
Ferdinand Schöningh · Paderborn
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz, mit UVK/Lucius · München
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen · Bristol
Waxmann · Münster · New York

Schreiben im Studium

herausgegeben von
Swantje Lahm

Bd. 4

Lydia Prexl

Schreiben im VWL-Studium

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Toronto 2017

Die Autorin:

Dr. Lydia Prexl unterstützte mehrere Jahre als Schreibberaterin der Universität Mannheim Studierende bei allen Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens. Derzeit arbeitet sie als PR-Referentin für ein mittelständisches Unternehmen und ist freiberuflich als Trainerin und Journalistin tätig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Toronto

www.budrich-verlag.de

utb-Bandnr. 4844

utb-ISBN 978-3-8252-4844-4

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat: Dr. Andrea Lassalle, Berlin

Satz: Ulrike Weingärtner, Gründau

Umschlaggestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Titelbildnachweis: Nils Cordes, Bielefeld

Inhalt

Schreiben in der VWL – eine unterschätzte Schlüsselkompetenz	7
Kapitel 1: Der Schreib- und Forschungsprozess in der VWL	10
Kapitel 2: Erste Schritte – Die Arbeit planen	20
Kapitel 3: Das Fundament legen – Daten und Literatur	38
Kapitel 4: Das Material gliedern	53
Kapitel 5: Den Stand der Forschung aufarbeiten	62
Kapitel 6: Die Rohfassung schreiben	66
Kapitel 7: Die Ergebnisse stilsicher präsentieren	76
Kapitel 8: Quellenarbeit – Die kritische Auseinandersetzung mit der Literatur	88
Kapitel 9: Feinschliff – Den Text überarbeiten	99
Anstelle eines Nachworts: Üben, üben, üben – und Ruhe bewahren	109
Literatur	110
Anhang: Verzeichnis der Übungen zum Herunterladen	114

Schreiben in der VWL – eine unterschätzte Schlüsselkompetenz

*„The economist’s task depends more on writing than on speaking.“
(Deirdre McCloskey 1985)*

Was hat wissenschaftliches Schreiben mit Volkswirtschaftslehre zu tun? Sehr viel, denn die schönsten Datenerhebungen und -auswertungen bringen nichts, wenn der Leser die Formeln und Zahlen nicht interpretieren kann. Wer als Ökonom arbeitet, wird viel mit Texten zu tun haben – seien es Analysen und Berichte, Fachpublikationen oder die tägliche Flut von E-Mails. Dudenhefer (2009: 5) bringt dies auf den Punkt, wenn er sagt: „Although we may think of economics as involving problem sets or mathematics, the fact remains that the results of economic research are ‚written up‘. Economic articles, especially empirical papers, consist mainly of text, not equations or tables.“ Ähnlich sieht es Deirdre McCloskey, eine der führenden Ökonominen in den USA. Sie führt aus:

An economically trained person is likely to spend most of her working life writing papers, reports, memoranda, proposals, columns, and letters. Economics depends much more on writing [...] than on the mathematics and statistics usually touted as the tools of the trade. (McCloskey 2000: 5)

Dennoch wird die Schlüsselkompetenz Schreiben im VWL-Studium oft vernachlässigt. Stattdessen legt das Curriculum großen Wert auf ein breites mathematisches und statistisches Grundlagenwissen. Die Studierenden schreiben vorwiegend Multiple-Choice-Klausuren; viele von ihnen haben den letzten längeren Text im Deutschabitur verfasst. Aufgrund der mangelnden Schreiberfahrung erleben

viele Studierende gerade im Fach Volkswirtschaftslehre die Seminar- oder Bachelorarbeit als große Herausforderung.

Der vorliegende Ratgeber setzt sich intensiv mit der Schlüsselkompetenz Schreiben im VWL-Studium auseinander. Behandelt wird der gesamte Schreibprozess – von der Themenfindung über die Gliederung bis zur Überarbeitung der Rohfassung. Einen Schwerpunkt bilden dabei das empirische und das theoretische Paper als wichtige Textsorten innerhalb der VWL. Hier finden Sie Tipps, wie Seminar- und Bachelorarbeiten sich an diesen Textsorten orientieren können. Dabei bezweckt der Ratgeber zweierlei: (1) Er führt in die wichtigsten Techniken des wissenschaftlichen Schreibens ein und (2) will Studierenden mehr Sicherheit beim Verfassen größerer schriftlicher Arbeiten geben. Gerahmt wird das Buch durch Beispiele und Übungen sowie Schreibtipp aus der Praxis.

Der lineare Aufbau des Buches von der groben Planung bis zur finalen Korrektur suggeriert einen Schreibprozess mit mehreren Einzelschritten, die unabhängig und nacheinander abgearbeitet werden. Diese Vorstellung trifft nur bedingt zu. Erkenntnisse in der Forschung kommen selten in großen Sprüngen, sie entstehen eher in kleinen, aufeinander aufbauenden Mini-Schritten. Ähnliches gilt für den Schreibprozess: Auch er verläuft eher in Schleifen mit Höhen und Tiefen als in einem kontinuierlichen Voranschreiten.

Gerade Schreibanfänger tun sich schwer damit, die Phasen des Stillstands (oder des Rückschritts) zu ertragen. Sie haben dann das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben, und verkennen, dass auch diese (vermeintlich) unproduktiven Tage für den weiteren Verlauf der Forschungsarbeit wichtig sein können. In solchen Phasen können neue Gedanken reifen oder ein weiteres Puzzleteilchen kann seinen Platz im Gesamtbild finden. Nicht zuletzt gehören auch Sackgassen zum wissenschaftlichen Schreiben dazu: Nicht jede Fragestellung führt zu einem aussagekräftigen Ergebnis und nicht jede Idee lässt sich mit ökonomischen Methoden untersuchen.

Die Komplexität des Forschungs- und Schreibprozesses sollte Sie jedoch nicht dazu verleiten, von Anfang an die Flinte ins Korn zu werfen. Im Gegenteil: Wissenschaftliches Denken und Schreiben ist zwar anspruchsvoll, aber kein Hexenwerk. Sie können es lernen. Und Sie müssen kein Sprachgenie sein, um gut verständliche Texte zu verfassen.

.....

Verstehen Sie diesen Ratgeber daher bitte als einen Einstieg, der Ihnen den Forschungs- und Schreibprozess von Ökonomen näher bringen will. Nicht alles, was folgt, wird für Sie persönlich oder Ihr Schreibprojekt relevant sein. Manchmal kann es sogar erforderlich sein, dass Sie sich von den Empfehlungen und Tipps distanzieren und einen anderen Weg einschlagen. Denken Sie beim Lesen dieses Buches daher immer daran, dass Sie der Autor Ihrer Texte sind. Sie können die konkreten Anforderungen Ihres Betreuers bzw. die Konventionen Ihrer Fachdisziplin am besten einschätzen und wissen am besten, welche Strategien für Sie persönlich funktionieren und welche nicht. Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Kapitel 1: Der Schreib- und Forschungsprozess in der VWL

*„The best way to learn economics is not to hear about it, or to read about it, but to do it.“
(Steven A. Greenlaw 2009)*

Ökonomen setzen sich mit einer Vielzahl unterschiedlicher Themen auseinander. Von der Geld- und Währungspolitik eines Landes über Anreize im Arbeitsmarkt bis hin zu spieltheoretischen Modellen über menschliches Entscheidungsverhalten befassen sie sich sowohl mit großen, gesamtwirtschaftlichen (makroökonomischen) Fragen als auch mit (mikroökonomischen) Problemen, die einzelne Wirtschaftssubjekte betreffen.

Haushalte, Unternehmen und Märkte sind die zentralen Einheiten einer Volkswirtschaft und stehen meist im Fokus der Betrachtung: Mit welchen Maßnahmen kann die Wirksamkeit von Mikrokrediten erhöht werden? Wie lässt sich die Pflegeversicherung langfristig finanzieren? Welchen Einfluss haben Google und andere Suchmaschinen auf den Online-Journalismus? Das sind nur wenige beispielhafte Fragen, denen Ökonomen nachgehen.

Ähnlich vielfältig wie die untersuchten Forschungsfragen sind die Methoden, die Ökonomen einsetzen, um die Fragen zu beantworten. Im Studium begegnen Ihnen einige dieser Methoden wie die Regressionsanalyse im Fach der Ökonometrie. Doch nicht alle ökonomischen Phänomene können Sie mit statistischen Verfahren empirisch überprüfen und quantitativ analysieren. Die Verhaltensökonomie etwa setzt insbesondere auf Experimente und Befragungen von Probanden und weist damit aus methodischer Sicht Ähnlichkeiten mit Fächern wie Psychologie oder Betriebswirtschaftslehre auf. Daneben nutzt dieses Teilgebiet der VWL auch bildgebende Verfahren aus den Neurowissenschaften und unter-

.....

sucht beispielsweise mittels Magnetresonanztomografie (MRT), welche Gehirnnareale bei welchen Entscheidungen aktiviert sind. Spieltheoretische Arbeiten dagegen bestehen manchmal mehr aus Formeln als aus Wörtern: Hier werden Entscheidungssituationen in mathematischen Gleichungen modelliert, um normative Aussagen darüber zu treffen, welche Interaktionen (unter bestimmten Annahmen) strategisch optimal sind. Arbeiten aus der Wirtschaftsgeschichte wiederum untersuchen wirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen aus historischer Perspektive und nutzen dabei getreu ihrem Doppelcharakter sowohl quantitative, wirtschaftswissenschaftliche Methoden als auch geistes- und kulturwissenschaftliche Methoden.

Ökonomisch argumentieren

Obwohl das Betätigungsfeld von Ökonomen breit gefächert ist, lässt sich die Forschungsfrage im Kern (fast) immer auf das Problem der Knappheit zurückführen, wie bereits der britische Ökonom Lionel Robbins festhielt: „Economics is the science which studies human behaviour as relationship between ends and scarce means which have alternative uses.“ (Robbins 1969/1932: 16) Die Ökonomie befasst sich also mit Entscheidungen unter einschränkenden Bedingungen. Neugeboren (2005: 2) charakterisiert ökonomische Problemstellungen daher auch als „choice under constraint“.

Auch die grundsätzlichen Werkzeuge und das grundsätzliche Vorgehen der ökonomischen Analyse sind klar definiert – Ökonomen haben sozusagen ihre eigene Art, eine These zu validieren, die sie von anderen Fachrichtungen unterscheidet (Dudenhefer 2009: 26). Da sind zum einen wichtige ökonomische Grundannahmen, wie Sie Ihnen in den ersten Vorlesungen zur Mikro- und Makroökonomie oder Ökonometrie begegnen. Unter einer Annahme (manchmal auch als Axiom bezeichnet) werden in der VWL (wie in der Forschung allgemein) Aussagen verstanden, die als gegeben hingenommen werden. Häufige Annahmen in der VWL sind etwa, dass Individuen auf Anreize reagieren oder nutzenmaximierende Entscheidungen treffen. Auch das Modell eines vollkommenen Marktes beruht auf mehreren Annahmen, wie etwa der Annahme